

Berufsportrait Augenoptiker/innen:

Fachleute für gutes Sehen in jeder Lebenslage

Gut die Hälfte der Schweizer Bevölkerung ist fehlsichtig, bedingt vor allem durch Veranlagung bzw. zu langen oder zu kurzen Augäpfeln oder durch altersbedingte Weitsichtigkeit. Die meisten Fehlsichtigkeiten lassen sich korrigieren: Die Augenoptik sorgt von der Korrektionsbestimmung bis zur Sehhilfe (Brille oder Kontaktlinsen) dafür, dass fast niemand auf ein gutes Sehvermögen verzichten muss.

Schweizer Augenoptiker/innen gehören zu den bestausgebildetsten der Welt. Die höhere Berufsausbildung soll künftig im Rahmen einer Fachhochschule erfolgen, was schon heute Folgen für die Berufslehre hat: Lehrlinge, die morgen zur Spitze des Berufs gehören wollen, besuchen während oder anschliessend an die Lehre die technische Berufsmaturitätsschule.



Ob mit Brillen oder Kontaktlinsen: Augenoptiker sorgen für ein gutes Sehen und Aussehen.

Übersicht

- Beruf im Wandel
- Gelernte/r Augenoptiker/in
- Diplomierte/r Augenoptiker/in

Siehe auch

- Ausbildung
- Weiterbildung
- Berufswege im Wandel



Gestern wie heute: Individuelle Lösungen für optimales Sehen.

Beruf im Wandel

Es begann mit den Schriftgelehrten, deren Weisheit mit dem Alter ebenso wuchs, wie sich ihr Sehvermögen verminderte - bedingt durch die natürliche Alterssichtigkeit (Presbyopie). Abhilfe boten bis ins Mittelalter nur **Vorlese-Sklaven** oder der **Lesestein**, eine Lupe aus geschliffenem, klarem Halbedelstein. Häufig kam dafür der Halbedelstein Beryll zum Einsatz, woraus sich die Bezeichnung Brille entwickelt haben soll. Um das Jahr 1300 kamen die ersten **Glaslinsen** und **binokuläre Sehhilfen** auf. Die Optik war damals ein Experimentalbereich: Der "Ur-Optiker" war Wissenschaftler, Techniker und Unternehmer in einem, gemischt mit manuellem Geschick und einer Prise Alchemie. Er stellte nicht nur **Sehhilfen** her, sondern auch optische und physikalische Instrumente wie Fernrohre, Thermometer und Barometer. Auch heute verlangt der Augenoptikerberuf ein breites **Wissen** in Mathematik, Geometrie und Physik sowie handwerkliches und kaufmännisches **Können** und nicht zuletzt auch Sinn für Mode und **Ästhetik**

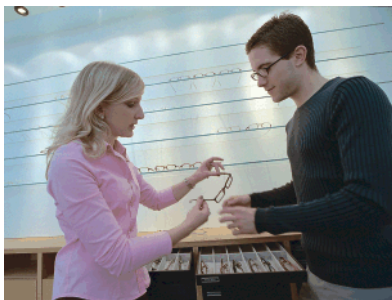




Sehen am Arbeitsplatz: Situations-Simulation beim Augenoptiker.

Individuelle Sehanforderungen und –bedürfnisse:

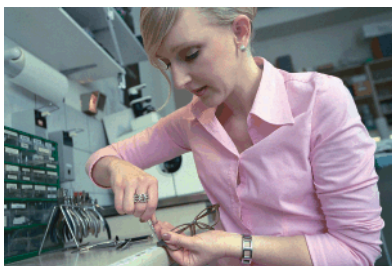
Während im technischen Bereich der **Brillen-Herstellung** hochentwickelte Technologien und EDV die Arbeit erleichtern, wachsen auf der anderen Seite die Anforderungen bei der **Beratung und individuellen Anpassung** von Sehhilfen. Eine Gleitsichtbrille mit verschiedenen Schärfebereichen z.B., verlangt vom anpassenden Augenoptiker die sorgfältige Analyse von Körperhaltung, Bewegungen und Tätigkeiten des Trägers sowie ein gutes Einfühlungsvermögen, um die Kunden durch die Eingewöhnungsphase zu führen. **Hohe Anforderungen** stellen auch Arbeits- und Sportbrillen sowie natürlich die **Anpassung von Kontaktlinsen**. Individuelle Lösungen, die alle relevanten Faktoren berücksichtigen, ermöglichen optimales Sehen für fast jedermann in fast jeder Lebenslage.



Beratung bezüglich Stil, Mode, Brillengläser und gutes Sehen.

Gelernte Augenoptiker/innen: Fachleute für Sehhilfen

Gelernte Augenoptiker/innen sind Fachleute für die **Beratung und individuelle Anpassung von Korrektions- und anderen Brillen** sowie auch für deren Herstellung und Instandhaltung. Sie informieren ihre Kunden über die optischen Möglichkeiten für ihre individuellen Sehanforderungen in den Bereichen Arbeit, Sport und Freizeit sowie über den Schutz der Augen. Sie helfen bei der Wahl der zu Typ und Gesichtsform passenden **Brillenfassungen** und erläutern die Wirkungsweise der geeigneten **Brillengläser** und deren **Veredelungen**. In der **Werkstatt** berechnen und messen sie die optischen Werte, schleifen mit modernsten Maschinen (bei Spezialanfertigungen teilweise auch noch von Hand) Brillengläser in die Fassungen ein und führen Reparaturen durch. Schliesslich passen sie die fertige Brille individuell Gesicht und Kopf ihres Kunden an und sorgen dafür, dass sie anatomisch perfekt sitzt. Voraussetzung für die Ausbildung zum/zur Augenoptiker/in ist ein breit gefächertes Interesse. Gefordert werden gute **Kenntnisse in Mathematik, Geometrie und Physik**, handwerkliches Geschick, Kontaktfreudigkeit und Einfühlsamkeit, Sinn für Formen und Farben sowie modisches Flair.



Handwerkliches Geschick: Nicht an erster Stelle, aber immer gefragt.

Die **vierjährige Lehre** nach Ausbildungskonzept 2000 legt verstärkt Gewicht auf die beratenden Aufgaben; die Tätigkeiten in der Werkstatt sind entsprechend den heutigen Anforderungen gegenüber früher etwas reduziert.

Praxis und Berufsschule (mindestens ein Tag pro Woche) werden von einem **Ausbildungsprogramm** des Schweizer Optikverbandes SOV begleitet. Zur Zeit insgesamt neunmal während der Lehrzeit werden in den verbandseigenen **Kurszentren für Augenoptik** in Starrkirch (KFA) und Lausanne (CCO) die obligatorischen Einführungskurse durchgeführt. Der Besuch einer lehrbegleitenden oder an die Lehre anschließenden **Berufsmaturschule** ist im Hinblick auf die **berufliche Weiterentwicklung** sehr empfohlen.

Auch nach dem Lehrabschluss haben Augenoptiker/innen nie ausgelernt: Neue Materialien und Brillentechnologien, wechselnde Moden und Trends sowie die wandelnden Sehanforderungen der Kunden (z.B. durch Sport- und Freizeitaktivitäten) erfordern ein waches Auge und eine **ständige Fortbildung** durch Fachliteratur und Spezialkurse, u.a. im betriebswirtschaftlichen Bereich, ist möglich.



Refraktion: optometrische Bestimmung der Korrektionsdaten.

Diplomierte Augenoptiker/innen: Fachleute für das gute Sehen

Diplomierte Augenoptiker/innen sind Fachleute für die **Korrektion von Fehlsichtigkeiten**. Sie **messen** sie das Sehvermögen ihrer Kunden und **testen** deren Augen bei Bedarf auf die Verträglichkeit von Kontaktlinsen. Nach eingehender Analyse und Beurteilung **bestimmen** sie die Korrektionswerte (Brillenrezept) oder passen die entsprechenden Kontaktlinsen an.

In praktisch allen Kantonen der Schweiz dürfen **Korrektionsbestimmungen** und **Kontaktlinsenanpassungen**, reglementiert durch die kantonalen Gesundheitsgesetze, nur von diplomierten Augenoptikern vorgenommen werden. Zudem sind diese verpflichtet, ihre Kunden bei Verdacht auf eine krankhafte Veränderung bzw. bei Feststellung derselben an einen Augenarzt zu überweisen.



Individuelle Feinabstimmung: Jeder Mensch hat andere Sehbedürfnisse

Insgesamt acht Jahre Ausbildung und Praktikum:

Diplomierte Augenoptiker/innen haben gesamthaft eine achtjährige Ausbildungszeit durchlaufen. Während in der vierjährigen Grundausbildung (Berufslehre) hauptsächlich die technischen Grundlagen geschaffen werden, widmet sich die vier Semester dauernde **höhere Fachausbildung** (die nach zwei Jahren Berufspraxis begonnen werden kann) schweremwichtig der Anatomie, Pathologie und Physiologie des Auges als Grundlage für die **optometrische Ausbildung**. Die fundierte theoretische Ausbildung ist dabei mit praktischer Arbeit in den entsprechenden Tätigkeitsgebieten verbunden.

Sowohl die **Bestimmung von Brillenglas-Korrekturen** (sogenannte Refraktionsbestimmungen) wie auch die **Kontaktlinsen-Anpassung** sind wichtige Bestandteile und Prüfungsfächer der vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) überwachten Höheren Fachprüfung. Die bestandene Abschlussprüfung berechtigt zur Führung des eidgenössischen Titels „Diplomierter/r Augenoptiker/in“. Die umfangreiche und anspruchsvolle Ausbildung ist auch darauf ausgerichtet, krankhafte Veränderungen an den Augen feststellen zu können.

Wandel zur Fachhochschul-Ausbildung

Die Höhere Ausbildung in der Augenoptik, bis heute durch die vom Schweizerischen Optikerverband geführte **Schweizerische Höhere Fachschule für Augenoptik** betrieben, soll voraussichtlich 2005 in eine eidgenössisch anerkannte Fachhochschule umgewandelt. Trotz Auswirkungen aus Aus- und Weiterbildung generell (Maturität bzw. Berufsmaturität als Voraussetzung), werden die Fachhochschul-Absolventen und Absolventinnen die gleichen **Aufgaben** haben wie ihre heutigen diplomierten Kolleg/inn/en.

Weitere Informationen
bei Ihrer Berufsberatung
oder beim SOV:

Geschäftsstelle SOV
Baslerstrasse 32
Postfach 4601 Olten
T: 062 212 80 33
F: 062 212 14 85
admin@sov.ch
www.sov.ch